



Theologische Werkstatt

Die Psalmen

Die Psalmen sind das Gebets- und Gesangbuch Israels und damit auch das Gebetsbuch Jesu!

Alle Bereiche des Alltages kommen in dieser Gebetssammlung vor: Schmerz und Freude, Verzweiflung und Klage, Lob und Dank, die Freude am Weg weisenden Gebot Gottes, ebenso wie das Staunen über die Schöpfung und die heilsame Geschichte Gottes mit seinem Volk. Alles kann vor Gott zur Sprache gebracht werden, und oft wird aus dem Reden zu Gott auch das Reden, das Erzählen über Gott.

Die Psalmen waren in ihrer überwiegenden Mehrzahl ursprünglich für den Gottesdienst in Musik gesetzt und wurden im Wechselchor gesungen. Von daher wird verständlich, weshalb jeweils zwei Versglieder denselben Gedanken mit verschiedenen Worten ausprechen. Die Form der Psalmen bietet das gemeinsame Beten und Lesen, durch das Nachsprechen und Mitsprechen, vielleicht sogar das Lernen von Psalmen, in der Gemeinschaft. Wer so mit ihnen vertraut gemacht wird, dem werden sie zum Vorbild für das eigene Beten. Sie zeigen uns, welche Worte Gott von uns hören möchte.

Befreiend ist, dass die Psalmen zwei Grundtöne haben: Das Lob und die Klage, und zwar jeweils in Gestalt des Lobes und der Klage eines einzelnen Beters oder des Volkes.

Vor Gott darf wirklich alles, was mich allein oder als Teil der Gemeinschaft betrifft, ausgesprochen werden.

Befremdlich sind für uns häufig die Stellen, wo die Psalmbeter Gott um Rache an den Feinden bittet. Wie können wir diese Stellen verstehen, die wir vom Gebot der Feindesliebe, aus dem Neuen Testament, herkommen? Hier ist wichtig zu begreifen, dass es nie um die Rache an persönlichen Feinden geht. Gott wird vielmehr gebeten, seine Gerechtigkeit, in seinem Gericht, über die Sünde durchzusetzen. Und nun ist entscheidend, dass wir vom Neuen Testament herkommen: Im Kreuz hat Gottes Gericht gerade nicht den Sünder, sondern Jesus, den Sündlosen, getroffen. Von diesem Wissen her erscheinen diese Stellen in einem neuen Licht.

Dietrich Bonhoeffer, Das Gebetbuch der Bibel, Hänssler Verlag, TB.

Psalm 118:

Der Autor des Psalms ist unbekannt und dieser Psalm wird auch keinem Psalmschreiber aus der Bibel zugeschrieben. D.h. es gibt keine Vermutungen dazu.

Auf den ersten Blick betrachtet ist es ein sehr fröhlicher Psalm, der laut verkündet, wie gut Gott ist und dass seine Güte ewig bleibt.

Der Psalm beginnt fröhlich und fordert sogar auf, Gott auch zu loben. Der Grund des Lobes ist für den Psalmbeter die elementare Tatsache, dass Gott ihm in seiner Not beistand und ihn tröstete und er deshalb zu dem Schluss gekommen ist, dass das Vertrauen zum HERRN besser ist als sich auf Menschen zu verlassen.

Er beschreibt, wie er in Gefahr ist / war und der HERR ihn bewahrt, deshalb kommt er wieder zum Lob.

Er lobt Gott und dankt ihm für deine Taten und seine Größe. Nach seinem Lobpreis kommt er zum Bitten. Er bittet – er fleht regelrecht -, dass der HERR es wohl gelingen lässt. Nach einem „Hilfe“- Schrei kommt er wieder ins Danken. Und der Psalm endet genau so wie er begonnen hat. Dankt dem HERRN, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!



Fragen an die JS - Mitarbeitenden

- Wie schaut es denn in deinem Leben aus? Bist du Gott auch von Herzen dankbar über das, was er in deinem Leben getan hat?
- Gibt es Situationen, in denen du gemerkt hast, dass es besser ist sich auf Gott als auf Menschen zu verlassen?
- Ich möchte dich ermutigen auch einmal einen Psalm zuschreiben, der Gott lobt und dankt, weil du erkannt hast, dass Gott für alles Gute in deinem Leben verantwortlich ist und in den schweren Zeiten deines Lebens bei dir war und ist.



Erzählen

Das Interview mit „Daniel“

Ein Interview mit dem fiktiven Daniel – dem Schreiber des Psalms .

Ein Mitarbeiter spielt den Befragten und ein anderer den Fragenden.



F (Fragender): „Hallo Daniel, schön, dass du Zeit gefunden hast hier vorbei zu schauen. Wie ich gehört habe hast du ja ziemlich viel zu tun?!“

D (Daniel): „Ja, das habe ich wirklich. Ich bin ja erst vor kurzem mit der Ausbildung fertig geworden und nun arbeite ich jeden Tag und abends warten noch meine Freunde auf mich. Und zwischen durch muss man ja auch immer noch aufräumen und Essen kochen... Und all solches Zeug.“

F: „Ach, dann wohnst du wohl gar nicht mehr daheim?“

D: „Nein, das tue ich nicht und deshalb habe ich auch leider keine Mutter mehr, die für mich kocht und putzt.“

F: „Na dann bin ich ja richtig froh, dass du es trotzdem geschafft hast hierher zu kommen.“

D: „Ja, klar. Für euch nehme ich mir doch Zeit. Habe ja gehört ihr seit eine ziemlich duftige Gruppe!“

F: „Das kann man wohl sagen. Aber du bist ja nicht da um etwas über uns zu hören, sondern ich habe dich ja eingeladen, damit du etwas aus deinem Leben erzählst. Was du so gemacht hast. Du hast, glaube ich, auch etwas geschrieben. So eine Art kurze Biographie...!“

D: „Das habe ich allerdings. Ich habe das, was ich bis jetzt erlebt habe zusammengefasst und aufgeschrieben.“

Weiß denn jeder von euch, was ein Psalm ist? Denn meine Geschichte habe ich so geschrieben wie die Psalmen in der Bibel. (Wenn nötig: erklären was Psalmen sind. – Sie sind Lieder, die über das Leben von Menschen erzählen und was sie mit Gott erlebt haben. Sie wurden und werden bei den Juden im Gottesdienst gesungen. ...)

Ich will es euch einmal vorlesen:

Dank für Gottes Hilfe

1 Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!

2 Das Volk Israel soll rufen: »Seine Liebe hört niemals auf!«

3 Die Priester sollen rufen: »Seine Liebe hört niemals auf!«

4 Alle, die den Herrn verehren, sollen rufen: »Seine Liebe hört niemals auf!«

5 Als ich von allen Seiten bedrängt war, schrie ich zum Herrn um Hilfe. Er erhörte mich und machte mich frei.

6 Der Herr steht mir bei; nun fürchte ich nichts mehr. Was könnte ein Mensch mir schon tun?

7 Der Herr steht mir bei, er selbst greift ein; darum werde ich mit eigenen Augen sehen, wie meine Feinde unterliegen.

8 Mit dem Herrn rechnen ist besser als sich auf Menschen verlassen.

9 Mit dem Herrn rechnen ist besser als auf die Hilfe der Mächtigen warten.

10 Feindliche Völker umringten mich - ich trieb sie zurück mit der Hilfe des Herrn!

11 Sie bedrängten mich von allen Seiten - ich trieb sie zurück mit der Hilfe des Herrn!

12 Sie überfielen mich wie Bienenschwärme - ich trieb sie zurück mit der Hilfe des Herrn! Einem Stroheuer glich ihr Angriff, so schnell war er vorüber.

13 Sie setzten mir hart zu, um mich zu stürzen; doch der Herr hat mir geholfen.

14 Vom Herrn kommt meine Kraft, ihm singe ich mein Lied, denn er hat mich gerettet.

15 Das Volk Gottes stimmt das Siegeslied an; aus allen Zelten schallt es laut: »Der Herr hat seine Macht gezeigt;

16 seine Hand ist siegreich erhoben. Er hat die Feinde geschlagen!«

17 Ich muss nicht sterben, ich darf weiterleben und erzählen, was der Herr getan hat.

18 Der Herr hat mich hart angefasst, doch vor dem Tod hat er mich bewahrt.

19 Öffnet mir das Tor zum Tempel, durch das die Treuen einziehen dürfen! Ich will eintreten, um dem Herrn zu danken.

20 »Hier ist der Zugang zum Herrn. Wenn du seine Weisungen treu befolgt hast, dann komm, tritt ein!«

21 Ich danke dir, Herr, du hast mich erhört! Du hast mir die Rettung gebracht!

22 Der Stein, den die Bauleute als wertlos weggeworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

23 Der Herr hat dieses Wunder vollbracht und wir haben es gesehen.

24 Diesen Tag hat der Herr zum Festtag gemacht. Heute wollen wir uns freuen und jubeln!

25 Hilf uns doch, Herr! Gib uns Glück und Gelingen!

26 »Heil dem, der im Auftrag des Herrn kommt! Den Segen des Herrn sprechen wir euch zu, hier, von seinem Tempel aus.«

27 Der Herr allein ist Gott, er blickt uns freundlich an. »Nehmt Zweige! Schließt euch zusammen zum festlichen Reigen bis dicht an die Hörner des Altars!«

28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen!

29 Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!

Wisst ihr, ich habe allen Grund mich zu freuen. Ich darf froh und dankbar darüber sein, was Gott in meinem Leben - bis jetzt - getan hat und das es mir heute so gut geht.

Denn mir ging es nicht immer so gut wie jetzt.



Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich nach der Grundschule auf eine andere Schule gegangen bin.

Das heißt, ich musste mich völlig neu eingewöhnen und da waren viele neue Menschen, die ich nicht kannte, neue Lehrer, neue Aufgaben, eine neue Stadt in die wir gezogen sind.

Es war wirklich keine schöne Zeit.

Ich war ein totaler Angsthase. Ich hätte auch niemals vor so vielen Leuten erzählen können, wie ich es heute tue.

Damals war ich ganz allein und anders als die anderen. Ich war viel kleiner, dünner, ängstlicher und die anderen wohnten alle noch zu mit ihren Eltern daheim.

Wir sind umgezogen, weil mein Vater weggegangen ist.

Meine Klassenkameraden ärgerten und hänselten mich jeden Tag. Sie sagten Dinge wie: „Was willst du denn hier? Du hast doch eh keine Freunde hier. Geh lieber dorthin zurück wo du herkommst.“ Darauf sagte ich: „Ich habe sehr wohl einen Freund. Mein Freund ist Gott. Der hat mich nämlich gewollt und er hat mich gern.“

Und was dann passiert ist, dass könnt ihr euch ja bestimmt vorstellen!

Genau, sie haben nur noch mehr gelacht und einmal haben sie mich sogar verprügelt.

Es ist wirklich nicht schön, wenn man von allen Seiten geärgert wird und keiner mag einen. Das ist wie ich es beschrieben habe: „... (11) Sie bedrängten mich von allen Seiten - ich trieb sie zurück mit der Hilfe des Herrn! (12) Sie überfielen mich wie Bienenschwärme - ich trieb sie zurück mit der Hilfe des Herrn! Einem Strohfeuer glich ihr Angriff, so schnell war er vorüber. ...“

Auch wenn es nicht schön war wie sie mit mir umgegangen sind, dass sie mich geschlagen und geärgert und ausgelacht haben, ich wusste ganz genau, dass Gott an meiner Seite ist und dass er mir hilft.

Es kam nie eine gewaltige Stimme aus dem Himmel, die den anderen einmal richtig die Meinung gesagt hat oder auch keine riesige Hand von Gott, die sie davon abhielt, dass sie gemein zu mir waren.

Wenn Gott hilft, dann heißt das nicht immer, dass von jetzt auf gleich alles super gut wird und Friede, Freude, Eierkuchen herrscht.

So war es leider nicht. Aber ich wusste genau, dass wenn ich mal wieder geärgert wurde oder wenn ich abends weinend in meinem Bett lag, weil ich das Gefühl hatte, dass alle gegen mich sind, so wusste ich doch, dass Gott mein Freund ist.

Und zu wissen, dass Gott, der die ganze Welt gemacht hat, mein Freund ist, hat mir geholfen nicht zu verzweifeln. Ich wusste, dass er etwas mit mir vor hat und er mir hilft!

Er ist da, in jeder Minute meines Lebens, egal was passiert. Er steht auf meiner Seite und er wird mich nie allein lassen.

Und das ist auch heute noch so.

Damals war es echt nicht schön, aber heute geht es mir gut. Ich bin aus der Schule raus, auch wenn ich am Ende doch noch ein paar richtig gute Freunde hatte, ich darf schon Geld verdienen, ich habe sogar eine eigene Wohnung.

Gott hat mich wirklich gern, er beschenkt mich immer wieder mit guten Dingen, z.B. damit, dass ich heute hier bei euch sein darf.

Deshalb ist mein „Psalm“ auch am Anfang und am Ende so voller Freude:

1 Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!

28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen!

29 Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!

Denn bevor ich geboren wurde, hat sich Gott schon Gedanken gemacht, wie ich aussehen soll und auch jetzt, nachdem die unangenehme Zeit vorbei ist, weiß ich, dass Gott mich liebt.

Ich darf Gott so dankbar sein und brauche keine Angst mehr haben.

Viele kennen das bestimmt, wenn man Angst hat oder ausgelacht wird oder geärgert, ich will dir Mut machen, dich an Gott zu halten. Er will dein Freund sein!

Ich wünsche dir, dass Gott dein Freund wird. Er ist immer da, er ist gut und er wird dich niemals verlassen!“

F: „Mensch, Daniel, das ist ja echt eine krasse Geschichte, die du uns da erzählt hast!“

D: „Wenn du das sagst ... Oh, es ist ja schon wieder voll spät. Leute, ich muss los, denn ich treffe mich gleich mit noch ein paar anderen Leuten, denen ich auch erzählen will, was für ein guter Freund Gott ist und das man keine Angst haben brauch. Das heißt ich muss weg. Also dann... Bis bald! Tschüss!“

F: „Okay, dann geh mal schnell, damit noch mehr Leute über Gott erfahren. Schön, dass du da warst!“



Auslegung

Natürlich war es nicht Daniel, der diesen Psalm geschrieben hat und wahrscheinlich hatte er auch nicht die Probleme, wie sie oben im Interview beschrieben sind.

Der, leider unbekannte, Psalmschreiber schreibt an das Volk Israel, und berichtet aus seinem Leben, von seinen schlechten Erfahrungen, seinen Ängsten und seinen bedrückenden Situationen.

Aber er hebt das Positive ganz deutlich hervor. Es ist wirklich wichtig, dass wir nicht außer Acht lassen, dass wir alle Angst haben und das Leben nicht immer rosig verläuft.

Doch wie der Psalmdichter betont, dass seine Hilfe von Gott kommt, so sollten auch wir uns das immer wieder vor Augen führen und es auch an die Jungscharler weitergeben.

Es ist genauso wichtig, Gott zu danken wie ihn um Hilfe zu bitten.

Das Vertrauen auf unseren Gott hilft uns in Angst und Not. Vertrauen in Gott ist lohnenswerter als das Vertrauen in Menschen und dafür kann man – sollte man – dankbar sein und Gott loben.

Gott verdient es, wenn man es – wie der Psalmschreiber – anderen Menschen erzählt. Denn es ist wichtig, dass so viel Menschen wie möglich erfahren, dass es Gott gibt und dass er gut zu uns ist und dass ihm unser Lob zusteht.

Wenn wir nach dem Psalm handeln, dann sollten wir Gott loben und andere auffordern das selbe zu tun.



Aktion

Nachdem die Jungscharler so viel über Gottes Hilfe erfahren haben dürfen sie nun selbst aktiv werden und ihren eigenen Gefühlen und Erlebnissen Ausdruck verleihen.

Als Methode wird eine Collage benutzt.

Die Jungscharler dürfen anhand des Psalms eine Collage gestalten. Das Blatt soll unterteilt werden, in die drei Hauptaspekte des Psalms: 1. Lob und Dank, 2. sagen wo man Angst hatte oder hat und 3. wieder Gott loben.

Hierbei können die Verse des Psalms eventuell als Hilfe genommen werden.

z.B.: Vers 3 Die Priester sollen rufen: »Seine Liebe hört niemals auf!« Hier kann man auf der Collage vielleicht einen Liedtext schreiben, denn die Priester im Tempel gesungen haben. Ein

Lied wie „Deine Liebe trägt mich...“

Nach Belieben darf aber auch eine freie Collage gestaltet werden, die sich nicht am Psalmtext orientiert.

Nach der Aktion kann und darf die Collage noch einmal gemeinsam ausgewertet werden, falls während der Gestaltung nicht genügend Raum dafür war.



Lieder

JSL 9 Ich will auf meine Pauke hauen

JSL 18 Sing mit mir ein Halleluja

JSL 27 Danke, Herr Jesus, hab Dank

Lieder aus „Jungscharlieder“, 2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0



Gebet

„Guter Gott, danke, dass du dich um uns sorgst. Egal was uns bedrückt, egal wer gegen uns ist, du bist für uns und hilfst uns. Hab Dank, für deine Liebe und Hilfe. Lass uns bitte nicht vergessen, wie gut du bist und dass deine Liebe niemals aufhört! Amen.“



Material

Dinge die man für ein Interview braucht: Stehtisch, Gläser,

Mikrofon, ...

Für die Collage: große Bogen Papier, Buntpapier, Stifte, Leim, Scheren, Zeitungen und Zeitschriften, ...

von Marie-Luise Knoll